

# Neuro-Anzeiger

Druck und Verlag: Buchdruckerei W. H. Sauer in Koblentz.

№ 136

Sonnabend, den 12. November 1932

45. Jahrgang

## Die letzte Woche

Die innenpolitischen Ereignisse werden von der großen Frage überstrahlt, wie wird die Entscheidung in Deutschland nach den Wahlen vom 6. November, die seit zahlreichem einen Reichstag auf die Beine stellen, dessen Aktionsfähigkeit genau so labil gelagert erliegt, wie die seines Vorgängers. Dabei findet er ein Arbeitsfeld von einer Größe vor, wie kaum ein verlassenes Parlament. Seit einem halben Jahr hat es in Deutschland keine normale Gelegenheit, hat es kein Parlament gegeben, das kritisch, fortgesetzt, beratend an der Politik mitwirken und die großen Linien des politischen Lebens mitbestimmen konnte. Die gegebenen Anlässe sind zu Quanten der Exekutive überhaupt ausgeschaltet gewesen. Auch der Reichsrat hat seit mehr als einem Vierteljahr keine Beratung abhalten können, weil der Streit zwischen dem Reich und Preußen einen normalen und zweckmäßigen Ablauf der Reichsratsverhandlungen unmöglich gemacht hatte. Der letzte Reichstag vom Juli dieses Jahres konnte keine Aufgabe überhaupt nicht begreifen, so rasch war er verstorben. Es ist deshalb um so notwendig und dringlicher, daß das neue Parlament zu lässlicher Arbeit gelangt, die nur möglich gemacht wird, wenn alle ernstlich dahin streben, jegliche Parteizität zurückzustellen, nur dem Großen, dem Ganzen sich widmen sich bewußt nicht, nicht den Interessen einzelner Gruppen sondern den gesamten Volk zu dienen. Diese Gesichtspunkte müssen vor allem die Führer vor Augen halten, wenn die Beratungen mit der Regierung beginnen, die Konferenzen beim Reichspräsidenten stattfinden, die Verhandlungen der Parteien untereinander die ersten Verhandlungen zu Konventionen bilden.

Es muß hier herausgestellt werden, was mit der Reichsregierung zu arbeiten bereit ist, wer ihr Opposition machen will. Da das große Werk nicht an Personengruppen scheitern soll, muß die Möglichkeit nationaler Zusammenarbeit gefunden werden. Ein riesiges Arbeitsfeld harret der Bearbeitung. Die Finanzverhältnisse liegen im Vordergrund des Interesses, die Finanzregierung muß klargestellt werden — nur auf festerer Bilanzgrundlage kann eine normale Staatsführung bestehen — die Strafrechtsreform kann seit einem Jahrzehnt zu keinem gedeihlichen Abschluß gebracht werden, seit Monaten sollten die Reparationsverträge von Kaufmann und Abrüstungsfrage vor dem Parlament durchgeprochen werden, alles Dinge, die die Grundlage der Zukunft tragen. Ihre Bereinigung bildet die Brücke für den Wiederaufstieg aus der schweren Not, die keine Kleinlichkeit, keinen Interessenkonflikt mehr vertritt, alle die guten Willens sind, mühen zusammenzutreten in der einen großen, alle beherrschenden Frage: Rettung des Vaterlandes.

Die Betrachtung der allmählich bekanntwerdenden genauen Ziffern des amerikanischen Wahlergebnisses machen deutlich, wie ungerade nach außen hin das Bild liegt, was dieses Wahlergebnis ergibt. Das Verhältnis der Wahlmänner für Roosevelt und Hoover ist 472:20, wobei noch eine Anzahl von Wahlmännern ausbleiben. Dieses Verhältnis ergibt sich daraus, daß in den Staaten, in denen der eine Kandidat unterlag, die Stimmen seiner Wahlmänner völlig unter den Tisch fallen. Um ein richtiges Bild von der Verteilung der eigentlichen Wahlstimmen zu bekommen, muß man auf die 472:20, wobei noch Wahlmänner zurückgeblieben, und die Rückrechnung ergibt, daß hinter den 472 Wahlmännern Roosevelts etwa 15 Millionen Wahlstimmen stehen, hinter den nur 20 Wahlmännern Hoovers aber rund 11 Millionen Wahlstimmen. Während also das Verhältnis der Wahlmänner 24:1 zugunsten Roosevelts ist, ist das Verhältnis der Wahlstimmen für die freien Demokraten nur 15:11. Neben den

Stimmziffern dieser beiden großen Parteien treten die für den sozialistischen Kandidaten abgegebenen Stimmen völlig in den Hintergrund, aber auch hier ist ein Vergleich notwendig. Bei der letzten Präsidentschaftswahl vor vier Jahren brachte es der sozialistische Kandidat auf knapp eine Viertelmillion Stimmen, diesmal fast noch als anderthalb Millionen Stimmen für ihn abgegeben worden, d. h. die Zahl der sozialistischen Stimmen hat sich in vier Jahren verdreifacht. Das freilich in absehbarer Zeit die Sozialisten in den Vereinigten Staaten irgendwie eine mitbestimmende Rolle spielen werden, glauben auch seine überzeugtesten Anhänger nicht.

Die friedliche Stadt des Völkerbundes ist ganz plötzlich zum Schauplatz schwerer blutiger Kämpfe geworden, die eine große Anzahl von Opfern an Toten und Verwundeten gefordert haben. Eine sozialistisch-kommunistische Demonstration gegen eine föderale politische Versammlung hat die Behörden so sehr beunruhigt, daß sie außer der Polizei Militär zum Schutze dieser Versammlung aufboten. Dadurch wiederum sind die vor dem Versammlungslokal auf der Straße zumangelegerten Demonstranten erbittert worden und haben sich von Agitatoren zu Gewalttätigkeiten gegen das Militär aufregen lassen. Die bedrängten Soldaten haben von der Schwärze Gebrauch gemacht, auch ein Maschinengewehr in die Funktion getreten, und die Opfer der Schießerei waren zu einem beträchtlichen Teil Leute, die der ganze Streit nichts anging. Man hat die Vermutung, daß es der radikalen Agitation darauf ankam, gerade in einem Punkte herauszufinden, daß der Zustand der Dinge hätte vermeiden werden können, wenn er nicht in der Richtung der kommunistischen Politik läge, die ganz offensichtlich auf Anweisung von Moskau neuerdings in allen weltlichen Staaten eine geleistete Aktivität an den Tag legt, die sich in England und Deutschland in den „Hungermärschen“ und anderswo in der Entfesselung von Streiks und damit verbundenen Gewalttaten betätigt. Gerade in der Schweiz aber muß ein solcher Zusammenstoß übersehen, und die Wirtschaftskonferenz jährliche Delegierte aus allen Ländern in Genf veranstaltet sind, beschäftigt nur die Vermutung, daß der Zustand nicht panisch entfallen ist, sondern planmäßig herbeigeführt wurde.

Der neue vorläufige Kommissar des Völkerbundes in Danzig hat sich bemüht, die politische Regierung von der Forderung abzubringen, daß am 1. Dezember an die Eisenbahndirektionen und an die Post- und Telegraphenämter der Reichsbahn im Gebiet der freien Stadt Danzig nur noch in polnischer Währung bezahlt werden dürfen, aber diese Vermählungen scheinen vergeblich gewesen zu sein. In Danzig sieht man in dieser politischen Aktion den Beginn eines internationalen Vorstoßes gegen die Danziger Währung, und da der Kommissar nicht zu helfen vermochte, wird dem Senat der freien Stadt Danzig nur der Weg einer beschleunigten neuen Bewehrung an den Völkerbundrat übrigbleiben. Man hofft, daß diese Bewehrung auf der am 21. November beginnenden Ratstag bereits zur Erörterung gestellt wird und man vertraut darauf, daß der Völkerbundrat die Erklärung des polnischen Vertreters in Danzig, in dieser Frage gebe es für Warschau kein Zurückweichen, zwingen werden.

## Roosevelts Sieg

Von 531 Stimmen 453 für den Demokraten

Wenn auch bereits festgestellt, daß Roosevelt den bisherigen Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nord-

amerika schlagen würde, so ist der Sieg des bisherigen Gouverneurs des Staates New York doch überraschender, als man angenommen hatte. Die demokratische Mehrheit ist viel größer als diejenige, die letzterzeit Hoover zum Sieg verholfen hatte.

Von 531 Wahlmännern sind 453 für Roosevelt und 78 für Hoover.

Dieser hat seinem Gegner folgendes Telegramm geschickt: „Ich beglückwünsche Sie zu der Gelegenheit, die Ihnen geboten wird, dem Lande dienen zu können.“

In vielen Staaten wurden neue Gouverneure gewählt. Im State New York wird der Demokrat Lehman nachfolger Roosevelt.

John Garner ist zum Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten gewählt worden.

## Meisterte auch in den Parlamenten

Die Ergebnisse der Wahlen zum Repräsentantenhaus, die gleichzeitig mit den Präsidentschaftswahlen stattfanden, zeigen, daß die Demokraten 220 Vertreter haben werden, die Republikaner 211 und die Conabereitpartei 1. Im Senat, für den Zeilwahlen abgehalten wurden, werden mindestens 53 Demokraten, 35 Republikaner sowie 1 Conabereitereiter sein.

## Das zukünftige Kabinett

Nach was das endgültige Wahlergebnis nicht bekannt, als bereits eine insigeltete Ministerliste bekanntgegeben wurde, aus der folgende Namen genannt werden mögen:

Staatssekretär Newton Baker, Schatzminister Alfred Smith oder Owen Young, Kriegssekretär Albert Ritchie, Marinesekretär William MacAdoo, Inneres der normale Senator Hitchcock, Landwirtschaft Harry Byrd, Handel Coons Woolley oder Melvin Taylor.

Die Liste macht naturgemäß keinen Anspruch auf abschließende Richtigkeit, aber sie zeigt, daß die Demokraten ihre besten Männer als Mitarbeiter Roosevelts aussuchen haben.

## O'Brien, Oberbürgermeister von New York

O'Brien ist mit einer Mehrheit von 600 000 Stimmen zum Oberbürgermeister von New York gewählt worden.

## Der neue Präsident

Franklin D. Roosevelt ist am 30. Januar 1882 zu Hyde Park im Staate New York geboren. Er ist ein Neffe des ehemaligen Präsidenten Theodore Roosevelts. Die Roosevelts sind holländischer Abstammung. Nachdem er auf der Harvard-Universität studiert hatte, besuchte er noch drei Jahre lang die Columbia Law-School und wurde 1907 Rechtsanwalt in New York. Schon früh machte er sich den Ruf, ein hervorragender Jurist zu sein. In dieser Stellung blieb er während des Krieges und gehörte zu Ende des Jahres von Juli bis September 1918 der Kommission der ICH Streitkräfte in den europäischen Gewässern an. Vom Januar bis Februar 1919 leitete er die amerikanische Demobilisierung in Europa. Im Jahre 1920 wurde er von den Demokraten als Vizepräsident der Vereinigten Staaten nominiert. 1928 wurde er zum Gouverneur des Staates New York gewählt. In dieser Stellung er bis jetzt geblieben ist. Vor 20 Jahren wurde Roosevelt von einer Krankheit befallen, die Wahnungen an beiden Füßen im Gefolge hatte. Seine Füße sind noch heute gelähmt, so daß er sich nur mit Hilfe fortbewegen kann. Trotz dieser körperlichen Behinderung ist er aber auf dem Gebiete des Sports außerordentlich aktiv. Er ist noch heute ein beachtlicher Schwimmer und beteiligt sich eingehend den Sportarten. Das ist die außerordentliche Strapazen des Wahlkampfes trotz seiner ungunstigen Gesundheitsverhältnisse im Ganzen überstanden hat, kann als ein Beweis für außerordentliche Energie gelten.

## Die Schuld der Susanne Mariski

Roman von Margarete Ankelmann

Copyright by Martin Fauchtwanger, Halle (Saale)

Freundliche, saubere kleine Häuser standen hier zu beiden Seiten der Straße, dann kam eine große grüne Wiege, und dahinter erhob sich auf einer kleinen Anhöhe, umgeben von einem riesigen Park, ein großes, weißes Haus, das Prachtvolle Gutshaus, wie der Kutscher erklärend berichtete.

Die Pferde schienen den Stall zu wintern, denn sie verfielen von selbst in eine schnellere Gangart.

Mit klopfendem Herzen sah Susanne da und starrte auf das Haus, das von jetzt an ihre Heimat werden sollte. Das große Tor stand offen, Säbner, Gänse und Enten konnten sich in der Mittagszone. Man hörte Lachen und Schreien. Hier und da gelagte sich ein Gesicht, das weniger dem Gefährt nachsah, zwischen dem Gefährt. Der Wagen fuhr jetzt um das Haus herum, um vor einem breiten Portal anzuhalten.

Mit zitternden Knien stieg Susanne aus. Ihr Blick richtete sich über den großen Garten hinweg, dann richtete er sich auf die Tür des Hauses. Würde sie hier eine Heimat finden, eine Zufluchtsstätte? Oder würde sie bald wieder weiterziehen müssen? Hatte sich Pastor Mörius auch nicht getäuscht in ihrer neuen Herrin? War sie wirklich so, wie er sie geschildert hatte?

„Nein Gott, was wollte sie eigentlich? Mühte sie nicht froh sein, überhaupt ein Zuhause bekommen zu haben? Wie konnte sie verlangen, aus noch etwas und Verzicht zu finden? Was forderte sie noch vom Leben? Doch nichts weiter als Ruhe und Vergessen. Vergessen all das Schreckliche, was ihr bisher geschehen war!“

Mit strahlen Augen sah Susanne vor sich hin, ohne auf ihre Umgebung zu achten. Bis der Kutscher vom Bodengehäu vor und mit einem lauten Plumps ihre Schritte

vom Wagen herunterhob. Diese Waise enthielt die wenigen Habfeligkeiten Susannes, die paar Wäsche- und Kleidungsstücke, die der Warter und seine Schwester der scheidenden Susanne hatten zurechtbringen lassen, damit sie nicht ganz unangesehen in die Ferne ziehen mußte.

Einen Augenblick später öffnete sich im Innern des Hauses eine Tür. Durch das Portal trat eine rundliche, ältere Frau, die mit hellen Augen ein wenig mißtrauisch auf Susanne blickte.

Dann trat sie sich mit den Händen über die blendend weiße Schürze und trat auf die Fremde zu. Sie reichte ihr die Rechte und sagte:

„Guten Tag, Fräulein! Na, da sind Sie ja. Sie sind also die Aulin? Na, da kommen Sie nur herein.“

Susanne konnte nur nicken, die Kehle war ihr wie zugeschnitten. Dann folgte sie der rundlichen Frau, die mit einem kurzen „Bitte!“ eine Zimmertür öffnete, um Susanne eintreten zu lassen.

Schlichter blieb Susanne am Eingang des Zimmers stehen. Der plötzliche Übergang aus der Sonne des mittleren Gartens in die Dunkelheit des nachhängen Raumes machte sie für einen Moment blind. Bald hatte sie indes ihre Schwäche überwunden und hing an, sich im Zimmer umzusehen.

Pflichtig schritt sie zusammen, als sie die Frau bemerkte, die stumm in einem Stuhl saß. Die beiden sahen sich für einen Augenblick unverwandt an.

„Ira von Prachwitz war, das sah Susanne auf der Stelle, eine noch schöne Frau mit herrlichem, aschblondem, glattem Haar, mit gebunden, roten Baden, hellen, klaren Augen und einer feinen, molkenen Haut. Der dunkle Halsrock und die weißbienenförmige Heidenen lie ausgetrieben.“

Jetzt lachte sie, und ihr Mund zeigte zwei Reihen großer, weißer Zähne. Dann stand sie auf und streckte dem ängstlich dahinstehenden Mädchen beide Hände entgegen.

„Susanne Mariski — nicht wahr? Derselbe willkommen in meinem Hause! Hoffentlich hat Sie die Rechte

nicht allzusehr angezogen, denn Sie sehen scharflich blaß und müde aus. Aber warten Sie nur, wenn Sie erst vier Wochen hier bei uns sind, dann werden Sie schon eine andere Farbe bekommen haben.“

„Oh, gnädige Frau, Sie sind sehr gültig.“

„Ach Gott, Fräulein Susanne, was Sie für eine liebe, weiche Stimme haben. Aber wie traurig scheinen Sie zu sein, und ich werde dafür sorgen müssen, daß Sie wieder lernen, zu lachen. Das wird Sie sicher viel besser machen. Oder sind Sie von Natur aus so ernst?“

„Ich habe bisher in meinem Leben nicht viel Ursache gehabt, zu lachen, gnädige Frau. Aber ich wäre glücklich, wenn sich das hier ändern würde, und ich will mir große Mühe geben, fröhlich zu werden.“

„Also, Kind, jetzt kommen Sie mit hinauf in Ihr Zimmer. Dort legen Sie ab und ruhen sich ein bißchen aus, ehe wir zu Tisch gehen. Ich habe Ihnen auch ein Glaschen Wein hinaufstellen lassen, das wird Sie sicher erfrischen.“

Die Gutsherrin führte Susanne hinauf in den ersten Stock. Dort öffnete sie eine Tür, und Susanne entpuffte ein Zimmer des Gutshaus, als sie das Zimmer sah, das sie von jetzt an bewohnen sollte.

Ein helles, luftiges Gemach, mit weißen Maltvorhängen und weißen Möbeln, mit Wäldern und Teppichen und mit einem großen Blumenstrauß auf dem Tische. Susanne hatte noch nie ein so anheimelndes trauriges Zimmer gesehen. Und hier durfte sie jetzt wohnen? Hier würde sie sich sicher wohlfühlen, hier würde sie bald zu Hause sein.

Frau von Prachwitz war Susanne bedürftig, ihre Tadel und ihren Dutz abzugeben. „Dann drückte sie das Mädchen in einen Stuhl und goß ihr ein Glas Wein ein.“

„So, Kind, jetzt trinken Sie ein bißchen ichen trüblichen Wein. Ich bleibe bei Ihnen, als Sie erzählen mit etwas von sich. Ich weiß nur ganz wenig durch Herrere Mörius von Ihnen, und ich interessiere mich doch natürlich sehr für Sie.“

(Fortsetzung folgt.)



## Neun Kinder lebendig verbrannt

Brandkatastrophe in einem Schweizer Kinderheim.

Fürth, 11. November.

In Wädenswil im Schweizer Kanton Glaris brach in einem Kinderheim das 22 Jahre alte Gebäude heftigst, ein Feuer aus. Mehrere Infanten konnten nicht mehr rechtzeitig in Sicherheit bringen und wurden schließlich in den Flammen ungetötet. Bisher wurden neun Kinder als Leichen geborgen, drei der jungen Bewohner werden noch vermißt. Wie der Brand entzündet ist, konnte noch nicht geklärt werden.

## Börse und Handel

Berlin, den 10. November 1932.

### Leichte Abschwächung

Nach der Aufwärtsbewegung der letzten Tage trat heute ein kleiner Rückgang ein. Die Spekulation fürchtete vor Reaktionen. Teilweise scheint auch ein Abwärtens vom Rentenmarkt fortgesetzt zu sein. Bestimmend wirkten die schwache Rennter Börse und die Unruhen in Genf. Hier von neuer besonders die internationalen Werte betroffen. So gab es heute 60 Prozent der Russen, die auch an den Schweizer Börsen notiert werden, verloren bis fast 5 Prozent. Renten notierten 97 1/2 bis 98 1/2 nach 98 1/2 gestern. Schuldert waren mit 72 1/2 bis 71 1/2 zu hören. Am Montanmarkt betrug die Rückgänge durchschnittlich 1 bis 1 1/2 Prozent. Mansefeld büßte sogar 3 Prozent ein. Am Rentenmarkt gingen Reichsbank auf 6,65 1/2 und Altschiff auf 5,45 (5,74) zurück. Günder- und Stahlaktien waren bis 1 Prozent schwächer. Auch Hypothekendarlehen bröckelten etwas ab.

Am Goldmarkt blieb Tagesgeld mit 4 1/2 verhältnismäßig leicht. Der Privatdiskont wurde unverändert 3 1/2 notiert. Am Devisenmarkt lag das Pfund wieder etwas schwächer.

Dollar: 4,200 (Geld), 4,217 (Brief), engl. Pfund: 13,82 1/2 (Geld), 13,85 (Brief), 100/100, Belg. Belg. Belgien: 38,82 1/2, 38,84, Hal. Wirtz: 21,55 1/2, 21,56, Ndn. Kronen: 72,93 1/2, 72,94, 72,95, 70,45, 70,57, franz. Franken: 16,51 1/2, 16,55, 16,56, 16,57, 12,85, 12,86, 12,87, 12,88, 12,89, 12,90, 12,91, 12,92, 12,93, 12,94, 12,95, 12,96, 12,97, 12,98, 12,99, 13,00, 13,01, 13,02, 13,03, 13,04, 13,05, 13,06, 13,07, 13,08, 13,09, 13,10, 13,11, 13,12, 13,13, 13,14, 13,15, 13,16, 13,17, 13,18, 13,19, 13,20, 13,21, 13,22, 13,23, 13,24, 13,25, 13,26, 13,27, 13,28, 13,29, 13,30, 13,31, 13,32, 13,33, 13,34, 13,35, 13,36, 13,37, 13,38, 13,39, 13,40, 13,41, 13,42, 13,43, 13,44, 13,45, 13,46, 13,47, 13,48, 13,49, 13,50, 13,51, 13,52, 13,53, 13,54, 13,55, 13,56, 13,57, 13,58, 13,59, 13,60, 13,61, 13,62, 13,63, 13,64, 13,65, 13,66, 13,67, 13,68, 13,69, 13,70, 13,71, 13,72, 13,73, 13,74, 13,75, 13,76, 13,77, 13,78, 13,79, 13,80, 13,81, 13,82, 13,83, 13,84, 13,85, 13,86, 13,87, 13,88, 13,89, 13,90, 13,91, 13,92, 13,93, 13,94, 13,95, 13,96, 13,97, 13,98, 13,99, 14,00, 14,01, 14,02, 14,03, 14,04, 14,05, 14,06, 14,07, 14,08, 14,09, 14,10, 14,11, 14,12, 14,13, 14,14, 14,15, 14,16, 14,17, 14,18, 14,19, 14,20, 14,21, 14,22, 14,23, 14,24, 14,25, 14,26, 14,27, 14,28, 14,29, 14,30, 14,31, 14,32, 14,33, 14,34, 14,35, 14,36, 14,37, 14,38, 14,39, 14,40, 14,41, 14,42, 14,43, 14,44, 14,45, 14,46, 14,47, 14,48, 14,49, 14,50, 14,51, 14,52, 14,53, 14,54, 14,55, 14,56, 14,57, 14,58, 14,59, 14,60, 14,61, 14,62, 14,63, 14,64, 14,65, 14,66, 14,67, 14,68, 14,69, 14,70, 14,71, 14,72, 14,73, 14,74, 14,75, 14,76, 14,77, 14,78, 14,79, 14,80, 14,81, 14,82, 14,83, 14,84, 14,85, 14,86, 14,87, 14,88, 14,89, 14,90, 14,91, 14,92, 14,93, 14,94, 14,95, 14,96, 14,97, 14,98, 14,99, 15,00, 15,01, 15,02, 15,03, 15,04, 15,05, 15,06, 15,07, 15,08, 15,09, 15,10, 15,11, 15,12, 15,13, 15,14, 15,15, 15,16, 15,17, 15,18, 15,19, 15,20, 15,21, 15,22, 15,23, 15,24, 15,25, 15,26, 15,27, 15,28, 15,29, 15,30, 15,31, 15,32, 15,33, 15,34, 15,35, 15,36, 15,37, 15,38, 15,39, 15,40, 15,41, 15,42, 15,43, 15,44, 15,45, 15,46, 15,47, 15,48, 15,49, 15,50, 15,51, 15,52, 15,53, 15,54, 15,55, 15,56, 15,57, 15,58, 15,59, 15,60, 15,61, 15,62, 15,63, 15,64, 15,65, 15,66, 15,67, 15,68, 15,69, 15,70, 15,71, 15,72, 15,73, 15,74, 15,75, 15,76, 15,77, 15,78, 15,79, 15,80, 15,81, 15,82, 15,83, 15,84, 15,85, 15,86, 15,87, 15,88, 15,89, 15,90, 15,91, 15,92, 15,93, 15,94, 15,95, 15,96, 15,97, 15,98, 15,99, 16,00, 16,01, 16,02, 16,03, 16,04, 16,05, 16,06, 16,07, 16,08, 16,09, 16,10, 16,11, 16,12, 16,13, 16,14, 16,15, 16,16, 16,17, 16,18, 16,19, 16,20, 16,21, 16,22, 16,23, 16,24, 16,25, 16,26, 16,27, 16,28, 16,29, 16,30, 16,31, 16,32, 16,33, 16,34, 16,35, 16,36, 16,37, 16,38, 16,39, 16,40, 16,41, 16,42, 16,43, 16,44, 16,45, 16,46, 16,47, 16,48, 16,49, 16,50, 16,51, 16,52, 16,53, 16,54, 16,55, 16,56, 16,57, 16,58, 16,59, 16,60, 16,61, 16,62, 16,63, 16,64, 16,65, 16,66, 16,67, 16,68, 16,69, 16,70, 16,71, 16,72, 16,73, 16,74, 16,75, 16,76, 16,77, 16,78, 16,79, 16,80, 16,81, 16,82, 16,83, 16,84, 16,85, 16,86, 16,87, 16,88, 16,89, 16,90, 16,91, 16,92, 16,93, 16,94, 16,95, 16,96, 16,97, 16,98, 16,99, 17,00, 17,01, 17,02, 17,03, 17,04, 17,05, 17,06, 17,07, 17,08, 17,09, 17,10, 17,11, 17,12, 17,13, 17,14, 17,15, 17,16, 17,17, 17,18, 17,19, 17,20, 17,21, 17,22, 17,23, 17,24, 17,25, 17,26, 17,27, 17,28, 17,29, 17,30, 17,31, 17,32, 17,33, 17,34, 17,35, 17,36, 17,37, 17,38, 17,39, 17,40, 17,41, 17,42, 17,43, 17,44, 17,45, 17,46, 17,47, 17,48, 17,49, 17,50, 17,51, 17,52, 17,53, 17,54, 17,55, 17,56, 17,57, 17,58, 17,59, 17,60, 17,61, 17,62, 17,63, 17,64, 17,65, 17,66, 17,67, 17,68, 17,69, 17,70, 17,71, 17,72, 17,73, 17,74, 17,75, 17,76, 17,77, 17,78, 17,79, 17,80, 17,81, 17,82, 17,83, 17,84, 17,85, 17,86, 17,87, 17,88, 17,89, 17,90, 17,91, 17,92, 17,93, 17,94, 17,95, 17,96, 17,97, 17,98, 17,99, 18,00, 18,01, 18,02, 18,03, 18,04, 18,05, 18,06, 18,07, 18,08, 18,09, 18,10, 18,11, 18,12, 18,13, 18,14, 18,15, 18,16, 18,17, 18,18, 18,19, 18,20, 18,21, 18,22, 18,23, 18,24, 18,25, 18,26, 18,27, 18,28, 18,29, 18,30, 18,31, 18,32, 18,33, 18,34, 18,35, 18,36, 18,37, 18,38, 18,39, 18,40, 18,41, 18,42, 18,43, 18,44, 18,45, 18,46, 18,47, 18,48, 18,49, 18,50, 18,51, 18,52, 18,53, 18,54, 18,55, 18,56, 18,57, 18,58, 18,59, 18,60, 18,61, 18,62, 18,63, 18,64, 18,65, 18,66, 18,67, 18,68, 18,69, 18,70, 18,71, 18,72, 18,73, 18,74, 18,75, 18,76, 18,77, 18,78, 18,79, 18,80, 18,81, 18,82, 18,83, 18,84, 18,85, 18,86, 18,87, 18,88, 18,89, 18,90, 18,91, 18,92, 18,93, 18,94, 18,95, 18,96, 18,97, 18,98, 18,99, 19,00, 19,01, 19,02, 19,03, 19,04, 19,05, 19,06, 19,07, 19,08, 19,09, 19,10, 19,11, 19,12, 19,13, 19,14, 19,15, 19,16, 19,17, 19,18, 19,19, 19,20, 19,21, 19,22, 19,23, 19,24, 19,25, 19,26, 19,27, 19,28, 19,29, 19,30, 19,31, 19,32, 19,33, 19,34, 19,35, 19,36, 19,37, 19,38, 19,39, 19,40, 19,41, 19,42, 19,43, 19,44, 19,45, 19,46, 19,47, 19,48, 19,49, 19,50, 19,51, 19,52, 19,53, 19,54, 19,55, 19,56, 19,57, 19,58, 19,59, 19,60, 19,61, 19,62, 19,63, 19,64, 19,65, 19,66, 19,67, 19,68, 19,69, 19,70, 19,71, 19,72, 19,73, 19,74, 19,75, 19,76, 19,77, 19,78, 19,79, 19,80, 19,81, 19,82, 19,83, 19,84, 19,85, 19,86, 19,87, 19,88, 19,89, 19,90, 19,91, 19,92, 19,93, 19,94, 19,95, 19,96, 19,97, 19,98, 19,99, 20,00, 20,01, 20,02, 20,03, 20,04, 20,05, 20,06, 20,07, 20,08, 20,09, 20,10, 20,11, 20,12, 20,13, 20,14, 20,15, 20,16, 20,17, 20,18, 20,19, 20,20, 20,21, 20,22, 20,23, 20,24, 20,25, 20,26, 20,27, 20,28, 20,29, 20,30, 20,31, 20,32, 20,33, 20,34, 20,35, 20,36, 20,37, 20,38, 20,39, 20,40, 20,41, 20,42, 20,43, 20,44, 20,45, 20,46, 20,47, 20,48, 20,49, 20,50, 20,51, 20,52, 20,53, 20,54, 20,55, 20,56, 20,57, 20,58, 20,59, 20,60, 20,61, 20,62, 20,63, 20,64, 20,65, 20,66, 20,67, 20,68, 20,69, 20,70, 20,71, 20,72, 20,73, 20,74, 20,75, 20,76, 20,77, 20,78, 20,79, 20,80, 20,81, 20,82, 20,83, 20,84, 20,85, 20,86, 20,87, 20,88, 20,89, 20,90, 20,91, 20,92, 20,93, 20,94, 20,95, 20,96, 20,97, 20,98, 20,99, 21,00, 21,01, 21,02, 21,03, 21,04, 21,05, 21,06, 21,07, 21,08, 21,09, 21,10, 21,11, 21,12, 21,13, 21,14, 21,15, 21,16, 21,17, 21,18, 21,19, 21,20, 21,21, 21,22, 21,23, 21,24, 21,25, 21,26, 21,27, 21,28, 21,29, 21,30, 21,31, 21,32, 21,33, 21,34, 21,35, 21,36, 21,37, 21,38, 21,39, 21,40, 21,41, 21,42, 21,43, 21,44, 21,45, 21,46, 21,47, 21,48, 21,49, 21,50, 21,51, 21,52, 21,53, 21,54, 21,55, 21,56, 21,57, 21,58, 21,59, 21,60, 21,61, 21,62, 21,63, 21,64, 21,65, 21,66, 21,67, 21,68, 21,69, 21,70, 21,71, 21,72, 21,73, 21,74, 21,75, 21,76, 21,77, 21,78, 21,79, 21,80, 21,81, 21,82, 21,83, 21,84, 21,85, 21,86, 21,87, 21,88, 21,89, 21,90, 21,91, 21,92, 21,93, 21,94, 21,95, 21,96, 21,97, 21,98, 21,99, 22,00, 22,01, 22,02, 22,03, 22,04, 22,05, 22,06, 22,07, 22,08, 22,09, 22,10, 22,11, 22,12, 22,13, 22,14, 22,15, 22,16, 22,17, 22,18, 22,19, 22,20, 22,21, 22,22, 22,23, 22,24, 22,25, 22,26, 22,27, 22,28, 22,29, 22,30, 22,31, 22,32, 22,33, 22,34, 22,35, 22,36, 22,37, 22,38, 22,39, 22,40, 22,41, 22,42, 22,43, 22,44, 22,45, 22,46, 22,47, 22,48, 22,49, 22,50, 22,51, 22,52, 22,53, 22,54, 22,55, 22,56, 22,57, 22,58, 22,59, 22,60, 22,61, 22,62, 22,63, 22,64, 22,65, 22,66, 22,67, 22,68, 22,69, 22,70, 22,71, 22,72, 22,73, 22,74, 22,75, 22,76, 22,77, 22,78, 22,79, 22,80, 22,81, 22,82, 22,83, 22,84, 22,85, 22,86, 22,87, 22,88, 22,89, 22,90, 22,91, 22,92, 22,93, 22,94, 22,95, 22,96, 22,97, 22,98, 22,99, 23,00, 23,01, 23,02, 23,03, 23,04, 23,05, 23,06, 23,07, 23,08, 23,09, 23,10, 23,11, 23,12, 23,13, 23,14, 23,15, 23,16, 23,17, 23,18, 23,19, 23,20, 23,21, 23,22, 23,23, 23,24, 23,25, 23,26, 23,27, 23,28, 23,29, 23,30, 23,31, 23,32, 23,33, 23,34, 23,35, 23,36, 23,37, 23,38, 23,39, 23,40, 23,41, 23,42, 23,43, 23,44, 23,45, 23,46, 23,47, 23,48, 23,49, 23,50, 23,51, 23,52, 23,53, 23,54, 23,55, 23,56, 23,57, 23,58, 23,59, 23,60, 23,61, 23,62, 23,63, 23,64, 23,65, 23,66, 23,67, 23,68, 23,69, 23,70, 23,71, 23,72, 23,73, 23,74, 23,75, 23,76, 23,77, 23,78, 23,79, 23,80, 23,81, 23,82, 23,83, 23,84, 23,85, 23,86, 23,87, 23,88, 23,89, 23,90, 23,91, 23,92, 23,93, 23,94, 23,95, 23,96, 23,97, 23,98, 23,99, 24,00, 24,01, 24,02, 24,03, 24,04, 24,05, 24,06, 24,07, 24,08, 24,09, 24,10, 24,11, 24,12, 24,13, 24,14, 24,15, 24,16, 24,17, 24,18, 24,19, 24,20, 24,21, 24,22, 24,23, 24,24, 24,25, 24,26, 24,27, 24,28, 24,29, 24,30, 24,31, 24,32, 24,33, 24,34, 24,35, 24,36, 24,37, 24,38, 24,39, 24,40, 24,41, 24,42, 24,43, 24,44, 24,45, 24,46, 24,47, 24,48, 24,49, 24,50, 24,51, 24,52, 24,53, 24,54, 24,55, 24,56, 24,57, 24,58, 24,59, 24,60, 24,61, 24,62, 24,63, 24,64, 24,65, 24,66, 24,67, 24,68, 24,69, 24,70, 24,71, 24,72, 24,73, 24,74, 24,75, 24,76, 24,77, 24,78, 24,79, 24,80, 24,81, 24,82, 24,83, 24,84, 24,85, 24,86, 24,87, 24,88, 24,89, 24,90, 24,91, 24,92, 24,93, 24,94, 24,95, 24,96, 24,97, 24,98, 24,99, 25,00, 25,01, 25,02, 25,03, 25,04, 25,05, 25,06, 25,07, 25,08, 25,09, 25,10, 25,11, 25,12, 25,13, 25,14, 25,15, 25,16, 25,17, 25,18, 25,19, 25,20, 25,21, 25,22, 25,23, 25,24, 25,25, 25,26, 25,27, 25,28, 25,29, 25,30, 25,31, 25,32, 25,33, 25,34, 25,35, 25,36, 25,37, 25,38, 25,39, 25,40, 25,41, 25,42, 25,43, 25,44, 25,45, 25,46, 25,47, 25,48, 25,49, 25,50, 25,51, 25,52, 25,53, 25,54, 25,55, 25,56, 25,57, 25,58, 25,59, 25,60, 25,61, 25,62, 25,63, 25,64, 25,65, 25,66, 25,67, 25,68, 25,69, 25,70, 25,71, 25,72, 25,73, 25,74, 25,75, 25,76, 25,77, 25,78, 25,79, 25,80, 25,81, 25,82, 25,83, 25,84, 25,85, 25,86, 25,87, 25,88, 25,89, 25,90, 25,91, 25,92, 25,93, 25,94, 25,95, 25,96, 25,97, 25,98, 25,99, 26,00, 26,01, 26,02, 26,03, 26,04, 26,05, 26,06, 26,07, 26,08, 26,09, 26,10, 26,11, 26,12, 26,13, 26,14, 26,15, 26,16, 26,17, 26,18, 26,19, 26,20, 26,21, 26,22, 26,23, 26,24, 26,25, 26,26, 26,27, 26,28, 26,29, 26,30, 26,31, 26,32, 26,33, 26,34, 26,35, 26,36, 26,37, 26,38, 26,39, 26,40, 26,41, 26,42, 26,43, 26,44, 26,45, 26,46, 26,47, 26,48, 26,49, 26,50, 26,51, 26,52, 26,53, 26,54, 26,55, 26,56, 26,57, 26,58, 26,59, 26,60, 26,61, 26,62, 26,63, 26,64, 26,65, 26,66, 26,67, 26,68, 26,69, 26,70, 26,71, 26,72, 26,73, 26,74, 26,75, 26,76, 26,77, 26,78, 26,79, 26,80, 26,81, 26,82, 26,83, 26,84, 26,85, 26,86, 26,87, 26,88, 26,89, 26,90, 26,91, 26,92, 26,93, 26,94, 26,95, 26,96, 26,97, 26,98, 26,99, 27,00, 27,01, 27,02, 27,03, 27,04, 27,05, 27,06, 27,07, 27,08, 27,09, 27,10, 27,11, 27,12, 27,13, 27,14, 27,15, 27,16, 27,17, 27,18, 27,19, 27,20, 27,21, 27,22, 27,23, 27,24, 27,25, 27,26, 27,27, 27,28, 27,29, 27,30, 27,31, 27,32, 27,33, 27,34, 27,35, 27,36, 27,37, 27,38, 27,39, 27,40, 27,41, 27,42, 27,43, 27,44, 27,45, 27,46, 27,47, 27,48, 27,49, 27,50, 27,51, 27,52, 27,53, 27,54, 27,55, 27,56, 27,57, 27,58, 27,59, 27,60, 27,61, 27,62, 27,63, 27,64, 27,65, 27,66, 27,67, 27,68, 27,69, 27,70, 27,71, 27,72, 27,73, 27,74, 27,75, 27,76, 27,77, 27,78, 27,79, 27,80, 27,81, 27,82, 27,83, 27,84, 27,85, 27,86, 27,87, 27,88, 27,89, 27,90, 27,91, 27,92, 27,93, 27,94, 27,95, 27,96, 27,97, 27,98, 27,99, 28,00, 28,01, 28,02, 28,03, 28,04, 28,05, 28,06, 28,07, 28,08, 28,09, 28,10, 28,11, 28,12, 28,13, 28,14, 28,15, 28,16, 28,17, 28,18, 28,19, 28,20, 28,21, 28,22, 28,23, 28,24, 28,25, 28,26, 28,27, 28,28, 28,29, 28,30, 28,31, 28,32, 28,33, 28,34, 28,35, 28,36, 28,37, 28,38, 28,39, 28,40, 28,41, 28,42, 28,43, 28,44, 28,45, 28,46, 28,47, 28,48, 28,49, 28,50, 28,51, 28,52, 28,53, 28,54, 28,55, 28,56, 28,57, 28,58, 28,59, 28,60, 28,61, 28,62, 28,63, 28,64, 28,65, 28,66, 28,67, 28,68, 28,69, 28,70, 28,71, 28,72, 28,73, 28,74, 28,75, 28,76, 28,77, 28,78, 28,79, 28,80, 28,81, 28,82, 28,83, 28,84, 28,85, 28,86, 28,87, 28,88, 28,89, 28,90, 28,91, 28,92, 28,93, 28,94, 28,95, 28,96, 28,97, 28,98, 28,99, 29,00, 29,01, 29,02, 29,03, 29,04, 29,05, 29,06, 29,07, 29,08, 29,09, 29,10, 29,11, 29,12, 29,13, 29,14, 29,15, 29,16,

Mit wechsellagernder Lust gewann er selbst dem Gebrochen des höchsten Alters eine heitere Seite ab. Gerade Robell wurde vom Alter im Verhältnis zu anderen wechsellagernden Jagdnaturen früh geübt. Er erwiderte dem „Alter“ ein besonderes Gedicht: „Der Rindrad“, in welchen die Lebensjahre hinfremonten, in der Jugend leicht zu tragen, mit dem zunehmenden Alter immer schwerer niederdrückt! Nachstehend der erste und letzte Vers seines Gedichtes:

„Schaug's an die alten Rindrad, gel!  
Wie müssen die sich plagen  
Mit io an Sad, wenn's dein amal  
In achzig ebba tiagn!“  
„No! Iwerd schon müssen io sein,  
Und desst ist halt das lecht,  
Daf's Du mit dem Andern geht —  
Schau Du mit dem triffst bi!“

Dies ist die Lebensweisheit eines Mannes, welcher — wissenschaftlich tüchtig wie Wenige — bis zum höchsten menschlichen Lebensalter heiter und glücklich gelebt, welcher allerdings auch beiseiden wie Wenige über Vieles lach gelreut hat, was Andere als pilosofischuligen Zirkel für ihre Verdienste fast fimmehmen. Wie herzlich freute er sich in feinem dankbaren Sinne noch über die ihm zu Teil gewordene Ehrenbezeugungen der letzten Zeiten, besonders bei Gelegenheit der im Dezember 1876 gefeierten goldenen Hochzeit! Er lebte eben kein an Arbeit und Genuß, an Entfaltungen und Freuden reiches Leben zugleich als Dichter von Gottes Gnaden, welcher Alles, was das Menschenleben bewegt, in verklärten Bildern

Die lieblichste Seite war seine Dichterseite zu Natur:  
„O lieber Mann, wie groß ich bi!  
Mit der singenden Nachtigall,  
Und daß du wieder bläst für mich,  
Wie dank ich's tausendmal!“

Sein geliebter Frühling blieb bei ihm bis in sein achtzigstes Jahr. Danken jeht wir, denen er sein unsterblich Teil in Gedichten hinterlassen, tausendmal dafür.

Das von dem liebenswürdigen Dichter dem Verfasser dieses Gebetartikels gewidmete Albumblatt lautet:

#### Auf einen Fischer.

Ich bin ein Dsch, das die Taube beschützt,  
Verfolgt sie ein Geier mit wilden Flügeln,  
Ich bin ein Schif, wenn das Herz es verlangt,  
Verstohlen dem Freund einen Gruß zu rufen,  
Ich kann mit meinem Strahlenfisch  
Den sorgfältigen Wächler neben,  
Auch Angewandte, wenn ich will,  
Zur Unerschrockenheit verklären:  
Bin eine Waffe, idnell bereit,  
Auf die Finger zu klopfen unbändige Knaben,  
Und weiß wie ein blättergekrönter Baum  
Die Luft mit holder Kühlung zu laben,  
Dum glaub' ich, der edlen Herrin mein  
Mit solchen Gaben würdig zu sein,  
Und ruhe gar gern in ihrer Hand,  
Sie ist ja die Schönste im ganzen Land.“

#### Ins Mittelmeer fahren . . .

Die Saison der diesjährigen Erholungs- und Vergnügungsreisen zur See ist beendet. Die Schiffe sind in ihre Heimatshäfen zurückgekehrt, um kurze Paß zu halten und sich zu Beginn des kommenden Jahres für ihre neuen Fahrten zu rüsten. Das Mittelmeer ist für nächstes Ziel, die Gegend des Südens, die mit taufendfältiger Schönheit der Natur und reichen Schätzen alter Kultur den Wanderer aus dem Norden südwärts locken. Denn wo in der ganzen Welt gäbe es ein Meer, dessen Klauften so voll ist vom Klang schwirrender, wechselfreier Gesänge wie das Mitteländische? Große Reize sind an seinen Gestaden ausgeblüht und wieder in Vergessenheit gejunten, das historische Antik der Welt hat unter diesen Weiten mehr als einmal seine Prägung gefunden, und man kann wohl von einer zweiten Wiege der Menschheit reden, wenn man an Griechenland, Rom und die fernestehende Kultur der afrikanischen Küste und Spanien denkt.

Die mensliche Fülle landschaftlicher Schönheiten und weltberühmter Denkmäler alter und neuer Kulturen war es, die

vor etwa 40 Jahren schon die Samburg-Amerika Linie berentigte, Mittelmeerfahrten mit den schönsten und bequemsten ihrer Dampfer einzurichten. Sie erfüllte damit eine Schicksal, die in jedem für Kunst und Schönheit empfänglichen Menschen lebt, und sie schuf gleichzeitig ideale Erholungskreisen.

Die heutige Zeit mit ihren hohen Forderungen an unsere seelischen, geistigen und körperlichen Kräfte nötig uns mit besonderer Dringlichkeit die Verpflichtung auf, die Erhaltung unserer Gesundheit vorzüglich zu denken. Nichts aber gibt so sehr die Gewähr einer reichlichen Erholung, einer Ausfüllung aller Kräfteverlore als die wunderbare Ruhe einer Seefahrt auf einem modernen großen Dampfer, der alle Unannehmlichkeiten eines schauummenden Handels erlen Angenes bietet. Nur eine Seefahrt gibt uns die völlige Selbstlosigkeit von allen Sorgen des Alltags, und der ständige Blick auf die Unendlichkeit des blauen Meeres verleiht ein befriedigendes Gefühl wohlthätiger Entspannung. Schlaflosigkeit und Mangel an Appetit und an Lebensfreude verschwinden auf hoher See — weggeblasen vom erfrischenden Anhauch kühlender Brisen!

Es ist ein herrliches Gleichmaß der Tage und doch niemals Eintönigkeit und Langeweile. Die Mittelmeerfahrten der Dapag sind von feinsinnigen Führern so geplant, daß kein Tag vergeht, der neben der Erholung nicht auch reiche Anregung bringt. Der Dient lost mit feiner ganzen Sorgfalt und seinen fremdartigen Treibern; Städte, deren Namen uns seit Schiffertagen im Ohr klingen, werden vor dem kommenden Auge zu greifbarer Wirklichkeit und fast ein Übermaß von Schönheit strömt uns in fortwährendem Wechsel zu; heute die Höhepunkt antiker Tempel, morgen die strahlende Heiterkeit einer bezaubernden Landschaft des Südens, hier das drängende Leben der Bazar und dort die erhabene Ruhe mächtig gelagerter Wehige.

Aber wohl davon entfernt, nur dem Erholungsbedürfnigen eine ideale Gasse zu bieten, können die Mittelmeerfahrten der Dapag auch jenen zum unerschöpflichen Erlebnis werden, die frisch und unbefriedigt für ein paar Wochen sich nur den Annehmlichkeiten einer komfortablen und dabei durchaus nicht trüben Vergnügungsreise — auch die Breite der Mittelmeerfahrten haben sich den Forderungen der Zeit anpassen müssen — hinzugeben wünschen. Das Leben an Bord bringt ihnen Unterhaltung und geistige Anregung in abwechslungsreicher Fülle, die Landausflüge soll an jedem Tag neue Bilder menschlichen Daseins, bunnt und bedeutend, mitreißend und beneidend.



Sagap-Mittelmeerfahrten 1935.

#### Venedig

Aber — so könnte vielleicht in heutiger Zeit jemand einwenden, sollen wir Deutsche denn überhaupt ins Ausland fahren? Für wir nicht besser daran, deutsches Geld in Deutschland zu lassen? Gewiß, wir alle haben die Pflicht, an Deutschland zu denken

auch dann, wenn es unser Vergnügen und unsere Erholung gilt! Und gerade deshalb wird der Deutsche eine Mittelmeerfahrt auf einem deutschen Dampfer wählen, denn er befindet sich an Bord auf deutschem Gebiet und hat die Gewähr, daß sein Geld dem Lande erhalten bleibt. Jaden braucht niemand zu befürchten, daß die Devisenbestimmungen des Reiches seine Ausgaben während der Fahrt hindern einkaufenden. Denn auch für die deutschen Mittelmeerfahrten gelten die Erleichterungen, die nach den Bestimmungen des Reichsvisumgesetzes für Seereisen auf deutschen Schiffen gewährt werden.

#### Die Gegenwart im „Großen Meyer“

Der sich ein Verfall nicht nur als Scherzler, sondern zur fälligen Benutzung anknüpft, braucht eigentlich ein Werk, das einerseits von A — Z vollständig vorliegt und das andererseits nach der Höhe der Zeit liegt. Es liegt in der Natur der Sache, daß man jeden hohen Voraussetzungen in einem Werk vereint findet, denn das Erzielen der großen Nachschlagewerke erfordert sich naturgemäß über Jahre. Wir haben das Glück, jetzt eine solche vollständige und in jeder Hinsicht moderne Enzyklopädie zu besitzen: die 7. Auflage von Meyers Lexikon. Zwölf Hauptbände breiten den gesamten Wissensstoff unserer Zeit vor uns aus, so daß man auch am Schluß des Alphabets nie etwas sucht. Was sich in Politik und Wirtschaft, Technik und Geistesleben seit dem Erzielen dieser Bände (1925—1932) neu gefordert hat, das bietet uns ein dreibändiger Nachtrag, dessen zweiter Band (oben erschienen ist: Meyers Lexikon, 7. Auflage in vollständig neuer Bearbeitung, Band XIV (zweiter Ergänzungsband) (Enzyklopädie — Einband etwa 12300 Stichwörter und Artikel mit rund 300 Textabbildungen und 67 Tafeln, Karten und Beilagen. Im Halbband geb. 28 RM. Verlag Bibliographisches Institut A. G., Leipzig.

Es ist gewiß nicht leicht, gegenwärtig, wo alles in rasendem Fluß zu einem Verfall eine Ergänzung zu schaffen. Um so mehr muß man es bewundern, wenn Jäger die fängigen Geschicknisse schon in einem Nachschlagewerk zu lesen find, das doch immertin Modernes braucht, um bearbeitet, gedruckt und gebunden zu werden. Alle Hochachtung daher vor der Schriftleitung, die die Europäischen Konferenzen bis zur Ausreise und Genf, Frankreichs Gegenwartsgeschichte bis über die letzten Wahlen hinaus, und sogar die Lebensgeschichte bekannter Persönlichkeiten bis heute dargestellt hat: sei es Hindenburg oder Hitler, Herriot oder Krumpholtz, Greta Garbo oder Jitroff. Was willen Sie über die fatalistische Separatistenbewegung, über tiefe Literatur in englischer Sprache, über Gandharaunt, Jmagismus, Fiktion, Fernlehre, Kernsplit und Kontrollen? Sie sehen, das ist keine überflüssige Ergänzung rinnenhaftigen und Gesammtheit unserer Zeit.

Wo das Wort zur Erklärung nicht ausreicht, da findet man klare technische Zeichnungen, Tafeln mit illustrierten Photos, übersichtliche Karten und prächtvolle Farbendrucke. Wohl zum ersten Male sind hier die deutschen Gerichtsstrafen dargestellt; kein anderes Lexikon bietet solche Wunder der Farbenkunst, wie wir sie auf den Tafeln der modernen Glasmalerei, der Kolibris, der Keramifinden.

So darf man nicht nur den Besitzern des Hauptwertes diesen Ergänzungsband empfehlen, sondern jedem geistig interessierten Menschen wünschen, daß er sich den ganzen „Meyer“ mit Haupt- und Ergänzungsbänden anschaffen kann!

Die meiste Fülle landschaftlicher Schönheiten und weltberühmter Denkmäler alter und neuer Kulturen war es, die

An der Polarwelt — heute und vor 50 Jahren lautet nämlich des 100. Geburtstag Nordensfalls der interessante Weltartikel im neuen Mitragoff. Weitere ebenfalls reich behaltene Aufträge erschienen im gleichen Heft zum Vortrag „Deutscher unter Palma“, zum Vortrag „Berichte Auswandererforschungen“, zur Vorbereitung „Soll in Not in Ostert Hauptmann Bremer“, einschließlich des 70. Geburtstag des Dichters, zum Schluß „Sonderliche Bänder überm Meer“, zum Schluß „Sammeln an Deutschlands Bahrge“ und zu manchen anderen Darstellungen der laufenden Fremdwelt. Lieber die Verfassungserleichterungen des neuen Großwundwunders Geizig freies Volkstun Stufen einer bewundernswerten Bericht. Die „Balkenwelt“ hat über die 3 St. brennenden Fragen „Wie wäre ich Geizig?“ und „Wie Fremdenfanz?“ wichtige Sätze für meine mitteleuropäischen Väter. Das auch sonst reich illustrierte Heft kostet 27 Bg. und ist durch jeden Buch- und Verlagsbuchhändler, das Erzeugnis, bzw. den Mitrag-Verlag, Leipzig G. 1. zu beziehen.

## Die Schuld der Susanne Mariski

Roman von Margarete Ankelmann  
Copyright by Maria Fouchtwanger, Halle (Saale)

„In diesem Augenblick sahst Susanne die Augen auf! Zwei trüben Augen, große Augen, in denen eine Welt voll Leid und Schmerz verborgen lag.“  
Sie sah in ein paar lustige, graue Augen, die sich jeht voll Güte und Milde über sie neigten.  
Ganze starrten sich die beiden an. Sprachlos, tief, sich selbst veresend.

„Waldmärdchen — Waldmärdchen“, klang dann eine tiefe, warme Männerstimme. „Waldmärdchen“, sagte der Mann noch einmal, und dann lachte er leise und glücklich.

In diesem Augenblick sah Susanne zu sich. Sie sah mit beugten Augen auf den Mann, der vor ihr stand; dann sprang sie in hellem Entsetzen auf und lief wie ein gehetztes Wild davon. Sie tief und tief so lange, bis sie am Waldbrand angelangt war. Dann erst tief sie atemlos ein.

„Sinn bildete sie sich um, und erst als sie sich allein sah, mochte sie es, sich auf einen Baumstamm zu setzen, um auszuruhen.“

Beide Hände presste sie auf das klopfende Herz. Mein Gott, was war geschehen? Sie überlegte. Nichts war geschehen, eigentlich gar nichts. Nur daß sie in ein paar Augen gehaunt hatte, tief und lange — und daß diese Augen ein Gefühl in ihrer Brust geweckt hatten, das niemals wieder geweckt werden durfte.

„Nein, nein! Sie wollte und mußte stark sein, sie mußte alle Schicksale bannen aus ihrem Herzen. Sie durfte ja nicht, durfte nicht mehr glücklich sein. Solche Gedanken dürfen keinen Raum lassen in ihrem Innern. Das war Entzückung!“

Reumütig faltete Susanne die Hände zum Gebet. Aber sie betete selbst. Zwei lustige und doch warme, graue

Augen sahen sie immerfort an, und eine Männerstimme klang voller Jungheit und Tiefe: „Waldmärdchen...“

Schluchzend brach Susanne ab, mitten im Gebet, und fiel auf den weichen Waldboden nieder. Sollte sie denn immer im Schwatzen bleiben müssen? War sie wirklich so schlecht? Sie war doch noch so jung; sie hatte doch auch ein Recht, nach dem Leben zu greifen!

Sie dachte nicht daran, Höflichkeit zu ihr anzuwenden: „Wer weiß, was das Schicksal noch vor hat mit Ihnen.“  
Und jeht war das Schicksal gekommen, in Gestalt dieses Mannes mit den lustigen, glühenden Augen und der tiefen, weichen Stimme. Und hatte ihr ans Herz gegriffen und sie erweckt aus tiefstem Schlaf.  
„Mein Gott, was trieb ich da! Für sie gab es kein Erwachen; ihre Schuld war zu groß. Ihre Seele war tot, mußte tot sein...“

„Nein, nein, sie besog sich selbst. Nicht tot war sie, nur eingemauert, und sie wartete nur darauf, bis sie erweckt wurde. Gestirben wollte sie den Schrei nach dem Leben, nach dem Glück, ersticken wollte sie Schicksal. Aber jeht ging das nicht mehr. Dieser Freund hatte mit einem Schlag die fünfjährige Schuttmauer zerstört, die sie um sich herum aufgerichtet hatte. Da half kein Beten und kein Weinen.“

Sie sah nichts als diese grauen Augen, sie hörte nichts als diese weiche Stimme; sie war nicht stark genug, der Versuchung zu widerstehen. Das durfte nicht sein. Morgen gleich würde sie zur Weichte geben. Dann erst würde sie wieder das Gleichgewicht finden und die innere Ruhe, die sie brauchte.

Verstört richtete Susanne sich auf, nahm ihr Kördchen und ging, den inneren Aufbau mühsam bezwingend, dem Herrenhause zu.

Der eintönige Wanderverk verlangt schweigend, als das Mädchen so plötzlich davongerannt war. Dann hatte er den Kopf geschüttelt und war langsam weitergegangen. Dem Mädchen nach, das indes so schnell davoneilte, daß er es schnell aus den Augen verlor.

Unschlüssig blieb der Fremde stehen und fuhr sich mit der Hand durch das dicke, blonde Haar. Negerlich war

das mit dem Mädchen. War zu fern hätte er Räuber des Gewußt über das scheinbare Ding, das solche Angst vor ihm gehabt hatte.

Verzagt, war das Mädel schön! Und diese Augen, die würde er wohl nie mehr vergessen! Diese großen, tiefblauen Sternel Anständig tuisen hätte er sie wollen, immer und immer wieder...“

„Aber, er war wirklich ein alter Tor! Kam da hierher und verlebte sich auf den ersten Blick in ein schönes Geschick, das er am Wege fand.“

Aber nein, so war das nicht. Ein Gefühl beherrschte ihn, wie er es noch nie empfunden hatte. Und er war kein feuriger Jüngling mehr, sondern ein Mann, an dessen Schicksal es schon hell zu werden begann.

Von diesem Mädchen war ein Zauber ausgegangen, dessen er sich einfach nicht hatte erwehren können. Wenn er nur erfahren könnte, was es mit dem seltsamen Geschick auf sich hatte!

Nun, allzu groß war ja das Dorf nicht. In den Straßen mußte gehrt. Er würde es schon herausfinden. Er mußte wissen wollen. Ueberrungen wurde es jeht, daß er das Ziel fand. Und er lachte fröhlich auf, wenn er sich das überraschende Geschick vorstellte, dem er in kurzer Zeit gegenüberstehen würde.

„Gilt tief er dem Herrenhause von Pradwitz zu, dabei eifrig hin und her spähend, ob er nicht eine Spur fände von seinem „Waldmärdchen“. Aber das war wie vom Erdboden verschwinden, nichts mehr war von ihm zu sehen.“

„Ja — jeht ich denn richtig? Bist du es wirklich, Peter?“

„Gilt tief er dem Mann auf den erkannten Anstrich Anna von Pradwitz“ nur mit einem fröhlichen Lachen antwortete, führte sich diese in die ausgebreiteten Arme ihres so plötzlich hereinerschienenen Betters und drückte zwei bergische Küsse auf die Wangen des Angekommenen.

„Ja, ja, Fremder, ich bin es, in Lebensgröße. Geht, da kommt du? Kommt dieser verrückte Kerl so einfach hereinerschneit.“  
(Fortsetzung folgt.)

# Neuer Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Hedra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“  
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1,- RM — Durch die Post bezogen 1.10 RM.

Schriftleitung: Wilh. Sauer in Koblentz.  
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauer'sche Buchdruckerei, Koblentz.  
Geschäftsstelle in Hedra: Kaufmann Otto Wölgel (vorm. Ww. Weiz), Markt 34/35  
Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 231. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22 832

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Reklamestil 20 Pf.  
Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten:  
Stabspostamt Hedra — Bankverein Atern.

Nr 136

Sonnabend, den 12. November 1932

45. Jahrgang

## Keine Änderung im Kabinett

Berlin, 11. November.  
Am Reichskabinett wurde nach Behandlung des Problems des freiwilligen Arbeitsdienstes, wobei der Beschluß gefaßt wurde, die Arbeitslager auch über den Winter fortbestehen zu lassen, die innenpolitische Lage durchgeprochen.  
Die Aussprache ergab, um zu zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, Einmütigkeit darüber, daß alles getan werden müsse, um zu einer nationalen Konzentration zu kommen. Das Kabinett denke aber nicht daran, zurückzutreten. Das gelte auch für einzelne Mitglieder des Kabinetts, über deren möglichen Austritt in den letzten Tagen falsche Gerüchte verbreitet worden seien. Im Gegenteil sei die Reichsregierung entschlossen, weiter ihren Weg zu gehen. Sie stehe auf dem Standpunkt, daß in einer so schwierigen Situation, wie wir sie jetzt haben, keine Zeit für irgendwelche Experimente sei.  
Das praktische Ergebnis der Aussprache sei, daß der Kanzler nun dem Reichspräsidenten entsprechende Vorläufe für die Verhandlungen mit den Parteiführern machen werde. Die Aussprache mit den Parteiführern solle schon sehr bald stattfinden. Der Zeitpunkt werde im Einvernehmen mit dem Reichspräsidenten festgelegt werden.  
Sicher sei jedenfalls, daß der Kanzler die Abticht habe, sich mit den Parteiführern erst über die Lage auszusprechen.  
Außerdem werden in den nächsten Tagen auch Besprechungen mit den Ministerpräsidenten der Länder stattfinden, soweit sie zu den Sitzungen des Reichsrates in Berlin anwesend sein werden. Diese Besprechungen werden frühestens am Freitag stattfinden. Mit den Problemen der Verfassungsreform und der Kontingenzierungsfrage hat sich das Kabinett noch nicht befähigen können. Die Dinge bleiben späteren Beratungen vorbehalten.

## Die Haltung der NSDAP

Der nationalsozialistische „Angriff“ bringt einen Artikel unter der Überschrift: „Der einzige Ausweg aus der Krise“, in dem er sich mit der Frage der nationalen Konzentration beschäftigt und unter anderem sagt: Niemand verheißt sich der unumstößlichen Tatsache, daß nach dem Ausgang der Wahl die Zielung der derzeitigen Regierung unhaltbar geworden ist, mit Ausnahme der Regierung Papen selbst. Sie besitzt die Majorität, die sogenannte „Nationale Konzentration“ auf dem Wege durchzuführen zu wollen, daß die Parteiführer sich plötzlich bereit erklären sollen, das sozialreaktionäre Programm des Kabinetts anzuwerfen, und sich für eine Zusammenarbeit im Sinne dieses Programms zur Verfügung zu stellen. Wir können jedenfalls schon jetzt eindeutig erklären, daß die NSDAP sich zu einer solchen Komödie nicht hergeben wird. Der politische Weg der NSDAP, entscheidet nur ein einziger Mann, und das ist Adolf Hitler. Wir glauben, daß er seine Auffassung der Lage schon deutlich genug fundiert hat. Sie heißt: Keine Kompromisse, kein Verhandeln. Zum hundertsten Male ist es gesagt: die nationalsozialistische Bewegung kann nur dann an der Regierung teilhaben, wenn ihr selbst die Führung, die ihr ihrer Stärke nach zukommt übertragen wird, das heißt, wenn man Adolf Hitler mit der Kanzlerschaft betraut.

## Bapen zum Regierungsproblem

In einer Auslegung der Bayerischen Volkspartei-Akten wird dem Münchener Ausdruck gegeben, daß der Reichspräsident die Initiative zur Lösung des Regierungsproblems ergreife, um die Vertrauensbasis für das Präsidialkabinett zu schaffen.  
Zur Begründung dieser Forderung wird in der Auslegung weiter ausgeführt: Wir können uns nicht den Luxus erlauben, dauernd Ausnahmeverhältnisse über die Regierungsumbildung oder Regierungsumbildung getätigten. Gerade wer den Wunsch hat, daß das Wirtschaftsprogramm der Regierung Papen praktisch zur Auswirkung kommt und die darin gelegten Hoffnungen in Erfüllung gehen, muß Verständnis für die Forderungen haben, daß endlich einmal die Störungen der Wirtschaft von der politischen Seite her aufhören. Das heißt in sich, daß selbstverständlich die von der gegenwärtigen Regierung eingeleiteten wirtschaftlichen Maßnahmen nicht wieder rückgängig gemacht werden können. Dringend notwendig ist es, daß sich die Arbeit der gesamten Reichsregierung endlich wieder einmal auch den finanziellen Problemen zuwendet.

## Der Auftrag an Papen

Verhandlungen mit den Parteiführern über die Unterführungspolitik der Regierungspolitik.  
Berlin, 11. November.  
Ueber den Empfang des Reichskanzlers beim Reichspräsidenten wird amtlich mitgeteilt:  
Reichspräsident von Hindenburg nahm den Vortrag des Reichskanzlers von Papen über die Auffassung des Kabinetts zur innenpolitischen Lage entgegen. Der Herr Reichspräsident betonte, daß er an den der Bildung der Regierung von Papen zugrunde liegenden Gedanken einer nationalen Konzentration auch weiterhin festhalte. Dementsprechend beantragte er den Reichskanzler, in Besprechung mit den Führern der einzelnen in Frage kommenden Parteien festzustellen, ob und inwieweit sie geneigt seien, die Regierung in der Durchführung des in Angriff genommenen politischen und wirtschaftlichen Programms zu unterstützen.

## Die Blutnacht in Genf

Kommunistisch-sozialistische Demonstrationen.  
Genf, 11. November.  
Bei den gemeldeten Unruhen in Genf gab es 12 Tote und 65 Verletzte.  
Die blutigen Zwischenfälle, die sich in Genf ereigneten, haben ihren tiefsten Grund in der ungeheuren Spannung, die seit längerer Zeit latent zwischen den bürgerlichen Gruppen und der sozialistisch-kommunistischen Bewegung in Genf besteht.  
Diese Spannung ist zweifelslos genährt worden durch die verschiedenen Skandale, die sich in letzter Zeit hier ereignet haben. Die Niederlage, die die sozialistisch-kommunistische Bewegung und der Führer Nicol in einem von ihnen beantragten Volksreferendum über Steuerbefreiung aller Einkommen unter 7000 Franken erlitten haben, und die Angriffe, die Nicol in letzter Zeit in immer härterer Weise in dem Arbeiterblatt „Tauxel“ gegen die Verwaltung und das Bürgertum richtete, hatten eine Gegenströmung hervorgerufen, die schließlich zur Einberufung einer großen öffentlichen Versammlung unter Führung der formlosbürgerlichen Bewegung, der Union Nationale, führte. Die Versammlung des „Tauxel“ in den letzten Tagen ließen keinen Zweifel mehr darüber, daß die unter Führung Nicos stehende Bewegung entschlossen war, entweder das Zustandekommen der Versammlung der Union Nationale zu verhindern oder GegenDemonstrationen zu veranstalten. Die Morgenblätter veröffentlichten dementsprechend genaue Anweisungen Nicos an seine Anhänger.  
Es wurden in aller Eile noch Trillerpfeifen verteilt, und die Manifestanten wurden aufgefordert, sich mit Pfefferkugeln auszurüsten, um die Polizei an der Aufrechterhaltung der Ordnung gegebenenfalls zu hindern.  
Die Behörden hatten rechtzeitig Vorkehrungen getroffen, um allen Unfällen zu begegnen zu können. Während die von der Union Nationale einberufene Versammlung ohne größere Zwischenfälle verlief, entzündeten sich auf der Straße schon vor Beginn der Versammlung größere Tumulte. Eine ungeheure Erregung entlief unter den Teilnehmern der Gegenkundgebung, als Nicol, der offizielle Führer der Genfer Sozialisten, in den Straßen erschien. Er wurde mit einem ungeheuren Beifall empfangen. Nicol hielt eine Ansprache, worin er erklärte, daß die Stunde für die Revolution geschlagen habe. Er forderte die Massen auf, nicht von der Straße zu weichen. Inzwischen hatte die geschlossene Versammlung der Union Nationale begonnen, die unter dem Vorsitz des rechtschönenden Politikers Dr. Steinmetz eröffnet wurde. Er wandte sich sehr hart gegen die Agitation der Sozialistenführer Nicol und Dier und schloß mit einem Appell an das Bürgertum, sich zum Schutz von Religion und Vaterland zusammenzuschließen. Während der Versammlung kam es draußen auf den Straßen zu den blutigen Zusammenstößen zwischen dem Militär und der Menge. Nach der Rede Nicos wurde der zur Aufsperrung aufgestellte Polizeifordon in einem immer härteren Maße bedrängt.  
Verschiedene Polizeibeamte wurden verletzt. Die Manifestanten warfen ihnen Pfeffer in die Augen, um sie an der Ausübung ihres Dienstes zu verhindern.  
Als die Lage für die Polizei immer bedrohlicher wurde, forderte der Polizeikommandant Verstärkungen an. Eine daraufhin eingeleitete Retruentenkompanie, die mit Maschinengewehren ausgerüstet wurde, wurde von der Menge mit feindlichen Schüssen empfangen. Verschiedene Soldaten wurden tödlich angegriffen.  
Die Menge verlor, den Soldaten die Gewehre zu entreißen. Ein Offizier und mehrere Soldaten wurden dabei verwundet. Daraufhin machte die Truppe die Maschinengewehre schußfertig, und als die Menge der Aufforderung, sich zu zerstreuen, nicht Folge leistete, wurde scharf geschossen. Eine große Anzahl von Teilnehmern an der Kundgebung und Unbefehligte wurden dabei verletzt und mußten abtransportiert werden.  
Nach diesen Vorfällen, die eine ungeheure Erregung hervorriefen, zerstreute sich die Menge. Es kam dann noch an verschiedenen Stellen der Stadt zu Kundgebungen, die aber ohne besondere Zwischenfälle verliefen. Unter den Toten befinden sich auch zwei Kranerträger, die sich mit dem Abtransport der Verwundeten beschäftigten. Die Genfer Gar-nison befindet sich im Alarmzustand. Das Gerücht, daß der Generalkommandant verhaftet werden solle, hat sich bisher noch nicht bestätigt.

## Sozialistenführer Nicol verhaftet

Der Sozialistenführer Nicol ist wegen seiner Beteiligung an den Unruhen und wegen Aufforderung zum Widerstand gegen die Staatsgewalt verhaftet worden. Nicol hat seiner Verhaftung keinen Widerstand entgegengesetzt. Auch gegen die kommunistischen Führer Lebel und Broncher wurde Haftbefehl erlassen, der noch nicht ausgeführt werden konnte, weil die beiden nicht aufgefunden wurden.

## Hindernisse in Europa

Baldwin über Lausanne. — Vertrag und Abrüstung.  
London, 11. November.  
Anlässlich des jährlichen Banketts wegen der Amtsübernahme des neuen Lordmarschalls von London hielt Baldwin eine Rede, in der er erklärte, Lausanne habe ein großes Hindernis für die Besserung der politischen und wirtschaftlichen Beziehungen der Staaten in Europa beseitigt. Das Heber-

eintommen viele auf die schließliche Beendigung aller Reparationszahlungen hin, und die Unterzeichnung dieser Regelung die der erste, der selbstverständliche und konkrteste Schritt gewesen, der den in Betracht kommenden Regierungen offenstanden habe zur Lösung der Krise, die noch jetzt den Handel der Welt lähme.  
Baldwin fügte hinzu, er wünsche wirklich, daß der Erfolg, der Lausanne begehenden gewesen sei, auch der Abrüstungsfortschritt zuzufolge geworden wäre.

Er bemerkte, er brauche nicht zu betonen, in welchem Maße die britische Regierung nicht nur über Abrüstung gesprochen, sondern sie in die Tat umgesetzt habe.  
Die Zeit sei jetzt zu Ende, wo Großbritannien mit einseitiger Abrüstung fortfahren könne.

Eine große Schwierigkeit hätte zweifelslos die Vereinigung der verschiedenen vorgeschlagenen Pläne in einem einheitlichen und erfolgreichen Pläne gebildet. Der Hoover-Plan sei ein Beispiel; er sei warm und aufrichtig von der britischen Regierung als ein sehr wichtiger Beitrag zu dem Problem willkommen geheißen. Außerdem habe er jetzt Gelegenheit, die verschiedenen Anregungen Frankreichs zu prüfen, und vielleicht werden wir einige eigene Anregungen vorzubringen haben.  
Wir wünschen eben so bringen wie irgend ein anderes Land der Welt, schnell zu einer allgemeinen begründlichen Abrüstung zu gelangen. Dies ist nach unserer Auffassung wesentlich für die Sache des Friedens, und auf dieses Ziel hin werden unsere Anstrengungen in Genf gerichtet sein.

## Noiverordnung über Zürrorgeziehung

Der Reichspräsident hat eine neue Noiverordnung erlassen, durch die die Ueberweisung an die Zürrorgeziehung anderweitig geregelt wird. Es sollen unter anderem in Zukunft die sogenannten Ueberzieharen überhaupt nicht mehr in die Zürrorge kommen. Grundständig soll die Zürrorge künftig mit Vollendung des 19. Lebensjahres enden. Nur in Ausnahmefällen soll sie bis zum 21. Lebensjahr fortgeführt werden. Zweck der Verordnung ist offenbar, die Zürrorgeziehung an denen das Reich zu einem Drittel, die Länder mit Zweidritteln beteiligt sind.

## Deutsche Tagesgeschau

Die Staatsbesuche des Reichskanzlers.  
Für die Staatsbesuche, die der Reichskanzler beabsichtigt, ist folgende Route festgelegt: am 14. kommenden Montag, wird der Kanzler in Dresden sein, am Freitag, den 18., in Stuttgart, am 19. in Karlsruhe; dann folgt die Einweihung einer neuen Reichsstraße bei Rampeim-Schwabinghofen und am 20. erfolgt der Staatsbesuch in Darmstadt. Am Abend dieses Tages kehrt der Kanzler wieder nach Berlin zurück.

Angaben eines Zins-gegen Oberlagerkredit, die von Betriebs-Oberlagerfund, eine Zinsver-gegen Strebis binas ist.

Breslau, einem Zwischenfall, ist keine Straf-gegen Studenten ver-lichlich gemungen, ste.

Chau, nach der Zusammen-regierungsfreund-der Stoffe für an nahmer den Zor-ber einem Jahr bei etet worden war, tut der Univerität

mmen. Kammer hielt eine Antrag Stelle, bei den den Ver-der Verfassungen der

Parlamentswahlen in Albanien.  
In Albanien findet heute die zweite Parlamentswahl seit der Proklamierung der Monarchie statt. Die Legislaturperiode der im Jahre 1928 gewählten Kammer ist im Frühjahr zu Ende gegangen. Die Regierung, die zu wiederholten Malen die Erklärung abgegeben hat, daß die Wahlen in voller Freiheit vor sich gehen sollen, hat für die kommenden Wahlen keine offizielle Kandidatenliste aufgestellt.

Kleine politische Meldungen.  
Die Antrittsbesuche des Reichskanzlers von Hoepf. Die englische Kämmer empfang den neuen deutschen Botschafter von Hoepf in London. Der deutsche Botschafter stattete auch dem Premierminister MacDonald seinen Antrittsbesuch ab.

